

Luzerner Tagblatt

- Bischofssynode eröffnet 2
- Unerwünschte Kilbigäste in Luzern 10
- Fußball: Rumänien fast am WM-Ziel 13

Britische Konservative auf Rechtskurs

Parteitag der britischen Konservativen in Brighton zu Ende - Delegierte stellen sich einmütig hinter Parteiführer Edward Heath

Brighton, 11. Okt. ag. (DPA) Die britischen Konservativen sind auf ihrem am Samstag in dem südeinglichen Seebad Brighton beendeten Parteitag spürbar auf Rechtskurs gegangen. Bei vielen Abstimmungen zeigte es sich, daß der extrem rechte Flügel der Konservativen um Enoch Powell gegenüber der gemäßigten Parteiführung unter Edward Heath an Einfluß gewinnt. Dieser Trend zum «Powellismus» wurde gerade zu einem Zeitpunkt offenbar, an dem die regierende Labourpartei nach Meinungsumfragen ihr Tief in der Wählergunst überwunden hat.

Trotz des Rechtsrucks haben sich jedoch die Konservativen in Brighton so einmütig wie selten zuvor hinter dem etwas farblosen Parteiführer Edward Heath zusammengeschlossen.

Heath erhielt am Samstag von den rund 4000 Delegierten den wohl stärksten Beifall in seiner politischen Laufbahn, als er an die Konservativen appellierte, sich auf einen harten Wahlkampf einzustellen und alle Selbstzufriedenheit abzustreifen.

Die Partei ist mit diesem Zusammenschließen hinter Heath der Einsicht gefolgt, daß ein Wechsel in der Parteiführung vor den kommenden Unterhauswahlen vom Wähler schlecht honoriert werden würde.

Bevor die Konservativen am letzten Tage ihres Parteikonvents Einmütigkeit und Geschlossenheit demonstrierten,

hatte es erstmals nach Jahren monotoner Einstimmigkeitsbeschlüsse wieder echte und streckenweise leidenschaftliche Debatten und Kampfabstimmungen gegeben. Die «Tories» sind unter dem heilsamen Schock der jüngsten Meinungsumfragen kämpferischer geworden.

Mit der eindeutigen Verpflichtung, eine künftige konservative Regierung werde über einen britischen Beitritt zur EWG verhandeln, fällt der in dieser Frage von Oppositionsführer Heath klug geleitete Parteitag auf außenpolitischem Gebiet seine wichtigste Entscheidung.

Allerdings machten die Debatte und die Erklärungen so überzeugter «Europäer» wie Edward Heath und Sir Alec Douglas-Home auch deutlich, daß die Konservativen genau wie Labour in der überwältigenden Masse noch nicht bereit sind, sich mit dem Gedanken an einen europäischen Bundesstaat anzufreunden.

Die Konservativen wissen, daß die Partei an einem Kreuzwege steht, wenn sie die nächsten Wahlen verliert. Nicht nur wird dann mit Sicherheit ein anderer als Heath die Führung übernehmen. Mit dem Abtreten von Heath könnten die Konservativen dann auch mehr und mehr in den Strudel des Rechtsextremismus geraten, und die Früchte einer enttäuschten und demoralisierten Partei würde vielleicht Enoch Powell ernten.

Tell der Müllarbeiter will Streik beenden

London, 12. Oktober (UPI) Die Müllarbeiter in fünf Londoner Bezirken wollen heute Montag nach 19tägigem Streik die Arbeit wieder aufnehmen. Wie ein Sprecher der Londoner Stadtverwaltung bekanntgab, ist ein Ende des Ausstands in den 26 anderen Bezirken noch nicht abzusehen. Experten der Gesundheitsbehörde schätzen, daß es zwei Wochen dauern wird, bis der auf den Straßen angesammelte Abfall entfernt sein wird. Die Müllarbeiter in den fünf Bezirken beschlossen, das Angebot der Stadtverwaltung über eine wöchentliche Lohnerhöhung von 50 Shilling anzunehmen. Die Arbeiter in den übrigen Bezirken wollen weiter streiken, bis ihrer Forderung nach einer Lohnerhöhung um wöchentlich fünf Pfund stattgegeben wird.

Streikende wollen BBC-Programm lahmlegen

(UPI) Ohne auf dem Bildschirm sichtbare Auswirkungen begann am Samstagmorgen ein Lohnstreik bei der englischen Fernseh- und Rundfunkgesellschaft BBC. Zwei Gewerkschaften, die insgesamt 10 000 BBC-Beschäftigte vertreten, begannen um 7 Uhr mit dem Ausstand um eine zehnprozentige Lohnerhöhung und drohten, das Programm lahmzulegen. Dennoch kamen die Sendungen des BBC-Rundfunks wie angekündigt, und das Fernsehen begann mit einer Live-Übertragung vom konservativen Parteitag in Brighton.



Außenminister Schumann in Moskau

Der französische Außenminister Maurice Schumann hat am Samstag die Gespräche mit seinem sowjetischen Kollegen Andrej Gromyko abgeschlossen. Thema der Unterredung waren Fragen der europäischen Sicherheit. Unser Funkbild aus Moskau zeigt Schumann (links) im Gespräch mit Gromyko. Photopress



Die Sowjetunion hat am Samstag ein neues Weltraumunternehmen gestartet. Unser Funkbild zeigt den Piloten Georgi Schonin (links) und den Wissenschaftler Valeri Kubassow, die an Bord der «Sojus 6» die Erde umkreisen. Am Sonntag gesellte sich zu «Sojus 6» «Sojus 7», und heute soll ein drittes Raumschiff gestartet werden. Keystone

Fünf sowjetische Kosmonauten im All

Die Sowjetunion startete am Wochenende ein spektakuläres Weltraumunternehmen - Zwei Raumschiffe der «Sojus»-Serie umkreisen mit insgesamt fünf Kosmonauten die Erde - Wird heute ein weiteres Raumschiff gestartet? - Voraussichtlich Bau einer Weltraumstation Zweck des Experiments

Moskau, 12. Okt. (UPI) ag. In einem neuen spektakulären Vorstoß in den Weltraum hat die Sowjetunion innerhalb von rund 24 Stunden zwei benannte Raumschiffe der «Sojus»-Serie gestartet. Nachdem am Samstag «Sojus 6» mit zwei Kosmonauten vom Kosmodrom Baikonur in eine Erdumlaufbahn geschossen worden war, folgte am Sonntag um 13.45 Uhr Moskauer Zeit (11.45 Uhr MEZ) das Raumschiff «Sojus 7» mit einer dreiköpfigen Besatzung. Wie in Moskau verlautete, soll heute Montag ein drittes Raumschiff mit der Bezeichnung «Sojus 8» und vermutlich einer Besatzung von zwei Mann dieses Raumflugunternehmens vervollständigen.

Dennoch herrschte über die Aufgabe bei der «Sojus»-Schiffe am Sonntag noch Unklarheit. Vermutungen, daß die Kosmonauten eine Raumstation bauen sollen, wurden von amtlicher sowjetischer Seite nicht bestätigt. Die Nachrichtenagentur Tass sprach lediglich davon, «Sojus 6» und «Sojus 7» sollten «gemeinsame Navigationsbeobachtungen im Gruppenflug» vornehmen. Der Raumfahrtwissenschaftler und Mitarbeiter der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Alexej Konstantinow, hatte am Samstag erklärt, «Sojus 6» habe im Unterschied zu früher gestarteten Kapseln dieses Typs keine Vorrichtung zum Zusammenkoppeln zweier Raumfahrzeuge an Bord. Dagegen meldete Tass, «Sojus 6» solle im Weltraum unter anderem verschiedene Methoden der Metallschweißung im luftleeren Raum und in der Schwerelosigkeit erproben.

Wenn sich die Vermutungen über ein weiteres Raumschiffstart heute Montag bestätigen, werden sich insgesamt sieben Kosmonauten im Weltraum befinden. Das ist die größte Zahl von Raumfahrern, die sich bisher gleichzeitig im All aufhielten.

Offiziell wurde als Ziel der «Sojus»-Flüge die Erprobung neuartiger Schweißtechniken unter den Bedingungen der Luftleere und der Schwerelosigkeit angegeben. Außerdem sollen die beiden Raumschiffe nach Angaben von «Tass» im Gruppenflug eine Reihe wissenschaftlicher Aufgaben erfüllen. Dazu gehören vor allem manuelle Steuermandöver und die gemeinsame Beobachtung anderer Himmelskörper zur eigenständigen Navigation. Die Funkverbindung zwischen beiden Raumschiffen funktioniert nach Angaben von «Tass» gut.

Zur Besatzung von «Sojus 7» gehören neben dem Kommandanten Oberleutnant Anatoli Filipitschenko der Bordingenieur Wladislaw Wolkow und Forschungsingenieur Oberleutnant Viktor Gorbatschow. Die beiden Kosmonauten an Bord des Schwester-schiffes «Sojus 6», Kommandant Georgi Stepanowitsch Schonin und Bordingenieur Valeri Kubassow, hatten am Sonntag nach achtstündigem Schlaf ihre wissenschaftlich-technischen Forschungen und Experimente fortgesetzt. Schonin teilte der Erdstation mit, daß ihr Gesundheitszustand ausgezeichnet sei und alle Instrumente an Bord normal funktionierten.

«Sojus 7»-Experiment am Fernsehen

Das Moskauer Fernsehen brachte bereits eine knappe Stunde nach dem Start von «Sojus 7» eine Aufzeichnung des Vorganges. Es war die bisher schnellste Berichterstattung über ein sowjetisches Raumfahrtunternehmen im sowjetischen Fernsehen. Direktübertragungen eines Weltraumstartes haben bisher in der Sowjetunion nicht stattgefunden.

Die drei neuen Sowjet-Kosmonauten

(UPI) Oberleutnant Anatoli Filipitschenko, der Kommandant des am Sonntag gestarteten sowjetischen Raumschiffes «Sojus 7», war lange Zeit Militärflieger, bevor er zum sowjetischen Kosmonautenteam stieß. Er wurde 1928 in dem Dorf Dawydwka südlich von Moskau geboren. Nachdem er die Militärschule Tschugujew bei Charkow mit Auszeichnung absolviert hatte, diente er seit 1950 in Luftwaffeneinheiten der sowjetischen Armee. Nach seiner Ausbildung als Kosmonaut war er im Januar dieses Jahres Ersatzmann für den Kommandanten von «Sojus 4», Wladimir Schatalow. Mit seiner Frau Jelitsaweta hat Filipitschenko zwei Söhne, den zwölfjährigen Alexander und den achtjährigen Igor.

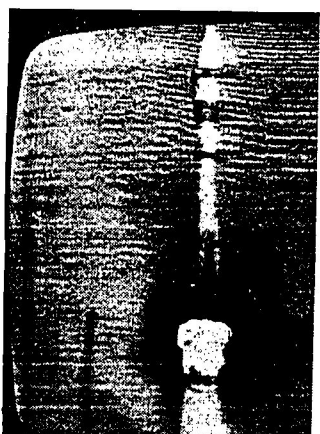
Oberleutnant Viktor Gorbato wurde im Jahr 1934 in Nordkaukasien geboren. Er absolvierte wie Filipitschenko eine Militärfliegerschule und stieß später zum Astronautenteam, nachdem er in verschiedenen Luftwaffeneinheiten gedient hatte. Im Januar dieses Jahres war er Ersatzmann für Jewgeni Chrunow, den Forschungsingenieur des Raumschiffes «Sojus 5». Im vergangenen Jahr hat Gorbato an der Shukowski-Ingenieurakademie für Militärluftfahrt eine höhere Ingenieurausbildung abgeschlossen. Die Frau des Kosmonauten, Valentina, ist Aerztin. Das Ehepaar hat zwei Töchter.

Der 34jährige Wladislaw Wolkow, Bordingenieur von «Sojus 7», wurde in Moskau als Sohn eines Flugzeugkonstruktors geboren und arbeitete im selben Beruf, bevor er Astronaut wurde. 1953 nahm er das Studium am Moskauer Luftfahrtinstitut auf. Danach arbeitete er als Ingenieur in einem Konstruktionsbüro. Wolkows Frau Ludmilla ist Ingenieurin. Der Sohn des Ehepaares, Wladimir, ist elf Jahre alt.

Fallschirmjäger nach Nordirland beordert

Zusammenstöße zwischen extremistischen Protestanten und Ordnungshütern in Belfast forderten drei Menschenleben - Die schwersten Unruhen seit langem in Nordirland

Belfast, 12. Okt. (UPI) Drei Fallschirmjägerkompanien sind am Sonntag von England nach Nordirland beordert worden, nachdem in der Nacht zuvor in Belfast bei den schwersten Unruhen seit langem drei Menschen erschossen und über 50 Personen verletzt worden waren. Von den Toten sind zwei Zivilisten, einer ist Polizist. Nach Angaben eines Militärsprechers gehören zu den



Unser Tass-Bild zeigt den Start eines «Sojus»-Raumschiffes im zentralasiatischen Raumzentrum von Baikonur. Keystone

Sowjetkosmonautin hält weltweit Zusammenarbeit für möglich

Berlin, 10. Okt. (UPI) Eine internationale Zusammenarbeit in der Weltraumfahrt zwischen der Sowjetunion und den USA hält die erste und bisher einzige Kosmonautin der Welt, Valentina Wladimirowa Nikolajewa-Tereschkowa, für möglich. Auf einer Veranstaltung der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft erklärte die sowjetische Kosmonautin in Westberlin, ihr Land sei grundsätzlich an der friedlichen Erforschung des Weltalls interessiert. «Wir würden eine internationale Besatzung an Bord unserer kosmonautischen Schiffe begrüßen», erklärte Nikolajewa-Tereschkowa.

Sowjetische Mondumkreisung?

Bochum, 11. Okt. (UPI) Der Direktor des Instituts für Weltraumforschung in Bochum, Heinz Kaminski, hält es für möglich, daß ein Teil der erwarteten sowjetischen Raumstation, als deren erster Bestandteil das am Samstag gestartete Raumschiff «Sojus 6» angesehen wird, nach Fertigstellung der Außenstation auf den Flug zum Mond geschickt wird. Wahrscheinlich solle es den Erdrastanten umkreisen und zur Außenstation zurückkehren.

Verletzten drei Polizisten und 21 Soldaten. Die meisten der Verletzten erlitten Schußwunden.

Die Auseinandersetzungen hatten in den frühen Morgenstunden begonnen, als etwa 2000 Protestanten versuchten, in der Shankhill Road ein von Katholiken bewohntes Appartementhaus zu stürmen. Als Polizei und britische Soldaten versuchten, die Menge von ihrem